

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Zweytes Quartal. 22. Stück.

Den 1sten Juny 1805.

Inhalt.

Auszug aus dem Gutachten des Thier- Arztes Sander, über die jetzt an einiaen Orten unter den Pferden grassirende Brustseuche. — Lied eines Gesangliebenden Mädchens. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung — Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebornen re. — 16 Bekanntmachungen.

I.

Auszug aus dem Gutachten des Thier- Arztes Sander, über die jetzt an einiaen Orten unter den Pferden grassirende Brustseuche.

Diese Krankheit bestehet in einem allgemeinen acuten, catharralischen, typhösen, mehr oder weniger ansteckenden, asthenischen (erschlassenden) Fieber, verbunden mit örtlichen Entzündungen, vorzüglich der Lunge und der angrenzenden Theile. Die allgemeinen Symptome der eintretenden Krankheit sind ungewöhnliche Trägheit, Abnahme des Gefühls, oder der Aufmerksamkeit, desgleichen der Freßlust, zuweilen auch Kolikzufälle, die aber bald vorübergehen; die Patienten scharren hierbey mit den Füßen, legen sich bald, stehen bald wieder auf, und bekommen nach dem Saufen einen Schauer oder ein Frösteln, und öfters Husten. Die Dauer dieses Zustandes ist sehr verschied-

VI. Jahrg.

(22)

den,

den, und er tritt oft 4 bis 5 Tage, ja selbst Wochen lang, vor dem völligen Ausbruch der Krankheit ein. Da die Krankheit in einer eigentlichen Schwäche des ganzen Systems und dem damit verbundenen Fieber besteht, der Grad derselben aber verschieden ist, so läßt sich am besten die Cur und Behandlung der Krankheit nach den verschiedenen Graden des Uebels festsetzen.

Erster Grad.

Hier verschmähet das Thier nur einige Futterarten, genießt indessen immer noch etwas, besonders Heu, Stroh und Gras. Die allgemeine Thätigkeit desselben ist nur wenig gemindert; das Fieber ist kaum zu merken, und der Husten nicht sehr schmerzhaft. Dieser Grad erfordert zur Heilung nur gelinde Reizmittel, z. B. folgendes: Man gießt 1 Quart kochend Wasser auf 3 Loth zerstoßene Angeliken- oder Kalmus-Wurzel, deckt das Gefäß dicht zu, und läßt es ausziehen. Hat der Aufguß den Grad der natürlichen Milchwärme erreicht, so seihet man denselben durch ein Tuch, thut 2 Eßlöffel voll Hollunder-saft und ein halb Glas Kornbrandwein hinzu, und gießt dieses dem Pferde halb des Morgens halb des Mittags in den Hals. Am Abend erhält das Pferd wieder eine solche Portion, und des andern Morgens wird die Dosis um $\frac{1}{2}$ verstärkt. Bekommt das Thier nun wieder Freßlust, so wird ihm diese Arznei auf Futter gestreuet, nemlich jedesmal von $\frac{1}{2}$ Pfund pulverisirter Angelika-Wurzel und 8 Loth Wasserfenchel-saamen, 1 Eßlöffel voll. Kann man dem Pferde wegen des Hustens die Arznei nicht flüssig eingeben, so bereitet man aus 1 Pfund mit Brandwein angefeuch-

tete

tete Angelika-Wurzel und $\frac{1}{2}$ Pfund Glediermus und eben so viel Syrup eine Latwerge, und streicht dem Pferde täglich 2 mal 1 guten Eßlöffel davon auf die Zunge. — Die äußeren Mittel bestehen 1) in Scarification, wo man in auf der Brust $\frac{1}{2}$ Zoll tief gemachte Einschnitte eine (Canthariden) Salbe einreibt, die aus 4 Loth Schweinschmalz, 1 Loth reinen Theer, 2 Loth Serpentinöhl und 1 Quentchen gestoßene spanische Fliegen bestehet. Diese reibt man täglich 1 mal ein, bis eine Geschwulst oder Kruste entstanden ist, wo dann das Einreiben alle 2 Tage geschiehet. 2) Fontanellen vor der Brust, wo man ein mit Glachs umwickeltes und mit obiger Salbe bestrichenes Leder in die Wunde legt, und so lange darin läßt, bis eine Entzündungs Geschwulst vorhanden ist, und röthliches Wasser aus der Fontanelle tröpfelt. Erfolgt aber Eiter, so verwechselt man jenes Leder mit einem frischen. 3) Auf beiden Seiten der Brust kann man mit jener Salbe bestrichene Eiterbänder anlegen. Diese Mittel wendet man so lange an, bis das Pferd freyer athmet, ohne Furchen an den Seiten zu ziehen, und der Husten heller wird. — In diesem Grade ist die Krankheit noch nicht ansteckend. Da die Patienten gewöhnlich den Hafer verschmähen, so lege man ihnen $\frac{2}{3}$ Roggenstroh und $\frac{1}{3}$ Heu vor, weil sie lieber von der Erde, als von der Raufe fressen. Bekommen sie Appetit zum Hafer, so gebe man ihnen diesen oft und in kleinen Portionen, mit Heckerling vermischt, und mit Sauerteigwasser angefeuchtet. Unter so viel Trinkwasser, als das Thier in einem Tage etwa consumiret, thue man täglich 2 Pfund Sauerteig. Die Pferde müssen auch so lang angebunden seyn, daß sie

sich bequem auf die Seite legen können. Der Stall muß bey kalter Luft warm, und im Sommer kühl, die Streu aber tief seyn, auch Mist und Urin täglich fortgeschafft werden.

Zweyter Grad.

In diesem äußert sich eine größere Schwäche, merklicheres Fieber, größere Brustbeschwerden, kurzes Athmen, wobey immer eine Furche an den Seiten des Leibes entstehet, größere Mattigkeit, gänzlicher Mangel an Fresslust, öfteres Niederlegen und Aufstehen im Anfang, und stetes Stehen nachher, wobey die Hinterfüße immer nahe zusammengestellt sind; auch äußern sich jetzt öfter Geschwülste unter den Ganaschen vor der Brust, unter den Leibe, an Beinen, die Augenlieder und der Kopf schwellen an. Hier wende man so gleich obige äußere Mittel an, wodurch man Entzündung erregt, doch darf Eiterung nicht eintreten. Als inneres Mittel wende man gleich darauf folgenden Aufguß an: Man gießt auf 3 Loth Arnika- oder Wolberley-Kraut und Blumen 1 Quart kochendes Wasser, seihet, wenn es milchwarm geworden ist, dasselbe durch, vermischt es mit 2 bis 3 Eßlöffel voll Gliedermuß, und giebt die Hälfte dieser Portion dem Pferde aller 2 Stunden ein. Oder wenn Husten das Umgeben nicht erlaubt, mache man eine Latwerge daraus, indem man zu $\frac{1}{2}$ Pfund gestoßen Arnika-Kraut und Blumen so viel Gliedermuß und Honig zusetzt, als nöthig ist, und davon dem Pferde alle Stunden 1 Eßlöffel voll auf die Zunge streicht. Wenn die Zufälle den folgenden Tag noch heftig sind, so mischt man zu jeder Gabe noch $\frac{1}{2}$ Quentchen mit dem Gelben eines Eyes abgeriebenen Kamphers. Bey der 3ten
und

und 4ten Eingabe vermehre man die Dosis des Aufgusses bis zum 3ten Theil, und des Kamphers bis zu 1 Quentchen, und nach einigen Tagen bis zu 2 Quentchen Kampher. Rückt die Genesung weiter vor, so gebe man alle 3 Stunden mit dem Arnika-Aufguss abwechselnd einen Dekoft von Weidenrinde. Man kocht nemlich 1 Quart Wasser mit 3 Loth gröblich gestoßener Weidenrinde um $\frac{1}{4}$ ein, und mischt $\frac{1}{2}$ Loth virginische Schlangenzwurz, ein Weinglas voll Franzwein, und 3 Löffel Fliederwurzel hinzu. Treten aber Durchfälle ein, so mische man zu dem Arnika-Aufguss 1 Quentchen pulverisirtes Opium, bis sie aufhören. Ist hingegen der Koth hart und glänzend, so gebe man des Tages einigemal Klystire aus Kamillenbrühe, worin jedesmal 1 Quentchen *assa foetida* aufgelöst ist. Bey Anwendung aller dieser Reizmittel muß man sich immer nach den gesunkenen und erhoheten Kräften des Pferdes richten.

Dritter Grad.

Hier zeigen sich alle obigen Symptome stärker. Die Geschwülste werden beträchtlicher, aus den Augen und der Nase läuft eine mehr oder weniger eiterartige oder schleimigte Feuchtigkeit, der Husten wird dumpfer und schmerzhafter, und das Athmen kürzer. Hier muß man die obigen äußern Einreibungen so zeitig als möglich gebrauchen. Als innere Reizmittel setzt man einem halben Quarte des bey dem 2ten Grade bemerkten Arnika-Aufgusses $\frac{1}{2}$ Quentchen *Naphta vitiioli*, oder (wenn das Pferd nicht von Werth ist,) ein Glas Kornbrandwein hinzu, und giebt es dem Pferde alle $1\frac{1}{2}$ Stunde und nachher alle 2 bis 3 Stunden in etwas stärkerer Dosis ein; oder alle 1 bis 2 Stunden



1 Eßlöffel voll von folgender Latwerge: $\frac{1}{2}$ Pfund gestoßenes Arnika-Kraut und Blumen, 6 Loth Kalmus-Wurzel, $2\frac{1}{2}$ Loth Kampher, und Gliedermuß und Honig so viel als nöthig ist. Wenn sich das Pferd bessert, und etwas Fresslust bekommt, so giebt man von folgender Latwerge täglich 3 bis 4mal 2 Eßlöffel voll: 1 Pfund gestoßene Weidenrinde, $\frac{1}{2}$ Pfund Angeliken-Wurzel, 4 Unzen alla foetida, $\frac{1}{2}$ Quentchen Kampher, und Honig so viel als nöthig ist.

Vierter Grad.

Dieser ist der heftigste und ansteckendste. Das Pferd ist ganz gefühl- und sinnlos, der Husten ist ganz dumpf, das Fieber ist äußerst heftig, und der Puls sehr klein. Die Verbindungshaut (Haut unter den Augenliedern) drängt sich unter den Augenliedern hervor, und es rinnt Blutwasser oder aufgeldistes Blut aus derselben. Der Kopf, die Nase und Lippen sind bey vielen angeschwollen, und aus der Nase fließt ein jauchenhaftes Wesen, oder blutiger Schaum. Einige geifern einen sinkenden Schleim aus dem Maule, bey andern ist die Zunge ganz trocken, kurz die Erscheinungen variiren sehr. Hier sind Fontanellen und Eiterbänder gefährlich, die obige Cantharidensalbe aber einzuweiben zuträglich. Man muß jetzt dem Pferde alle 1 bis 2 Stunden $\frac{1}{2}$ Bouteille Rothwein, 12 Loth Arnika-Aufguß, und 1 Quentchen Naphta vitrioli eingeben, bis die Fühllosigkeit abnimmt, dann läßt man die naphtha weg, und giebt dafür 1 Quentchen Kampher mit dem Gelben eines Eies abgerieben, alle 1 bis 2 Stunden ein. Zeigt sich noch ein höherer Grad von Besserung, so giebt man alle 2 Stunden 1 Eßlöffel voll von folgender Mixtur: $\frac{1}{2}$ Pfund ge-

gepulvertes Arnika-Kraut und Blumen, 3 Unzen Weidenrinde, 1 Unze virginische Schlangenzwurzel, 5 Quentchen Kampher, und Wachholder-Syrup und Honig so viel als nöthig ist. Zu dem Sauerteigswasser kann man noch einige Quart gutes Bier zusetzen.

Der Grund dieser Krankheit ist eine Schwäche, die theils von oft abwechselnder Bitterung, theils und vorzüglich von überschwemmter Weide, verdorbenem Stroh, Hafer und Heu, und dumpfigen, schmutzigen Ställen herrührt. Schwäche war hier also die erste Folge der einwirkenden Schädlichkeiten, die sich in dem Organ vorzüglich äußern mußten, worauf sie unmittelbaren Einfluß hatten, als auf die Lunge und das Verdauungsgeschäft, daher der Husten und Mangel an Freyluft; die zweyte Folge ist daher die unvollkommene Ab- und Aussonderung und Zersetzung und Auflösung aller flüssigen Theile, daher die große Mattigkeit und Körperschwäche, die örtliche Anschwellung des Kopfs, der Lunge, der Schenkel &c. Das einzige Präservativ gegen diese Krankheit ist reines gesundes Futter, dunstfreie Ställe, und nicht übertriebene Arbeit. In den Orten aber, wo die Krankheit schon grassirt, ist es gut, wenn den Pferden ein tüchtiges Fontanell vor der Brust gelegt wird, die mit dicken Terpentin bestrichen, und etwas spanischen Fliegenpulver bestreuet ist, auch kann man den Thieren etwas Sauerteig ins Wasser thun, und von folgenden Pulver auf jedes Futter 1 Eßlöffel voll streuen: Gepulverte rothe Enzian-Wurzel, Arnika-Kraut und Blumen, Wasserfenchelsaamen, von jedem 6 Loth, Wachholderbeeren 4 Loth.

II.

L i e d

eines Gefangliebenden Mädchens.

Nach der Mel. Da lächelt nun wieder so.

Bey fröhlichem Liede,
 Bey fröhlichem Sinn,
Kollt lieblich die Woge
 Des Lebens mir hin;
Den wolkenden Busen
 Dem Frohsinn geweiht,
Bringt Phoëbus und Luna
 Mir goldene Zeit.

Mein Lager umschwirret
 Kein nächtlicher Schwarm,
Die Freude nur wiegt mich
 Auf rosigem Arm.
Mir schwinden die Sorgen
 Des Lebens so leicht,
Wie Nebel vom Strahle
 Der Sonne verscheucht.

Wenn golden der Morgen
 Den Himmel umkränzt,
Und funkelnd am Halme
 Der Perlenthau glänzt,

Könt,

Lönt, freudig erwachend,
Mein feuriger Dank
Dem Geber des Schlummers
Im frühen Gesang.

Ich horche dem Liede
Der Säng' im Hain,
Und stimm' in die Töne
Des Jubels mit ein;
Mir duftet im Herzen,
Bey frohem Gemüth,
Die Blume des Lebens,
Die nimmer verblüht.

Doch höher empfindend,
Im Tempel des Herrn,
Da sing' ich die Hymnen
Der Andacht so gern.
Wie duftender Weihrauch
Am Opferaltar,
Sind Chöre des Dankes
Der gläubigen Schaar.

Mir fröhlichem Mädchen
Würzt Speisen und Trank
Im freundlichen Kreise
Nur fröhlicher Sang;
Drum flieh' ich die Mahle,
Wo traurig und kalt

Zum Klange der Gläser
 Kein Kundgesang schallt.
 Am schnurrenden Rädchen
 Bey Liedern und Scherz,
 Geht rascher die Spindel,
 Schlägt frischer das Herz,
 Da fliehen die Stunden
 Des Tages geschwind;
 Drum sing' ich, so langem
 Die Parze noch spinnt.
 Und wenn einst der Faden
 Des Lebens zerreißt,
 Und hoch über Welten
 Sich schwinget mein Geist:
 Dann heb' ich mich jubelnd
 Zum Urquell empor,
 Mit Hymnen der Freude
 Im höheren Chor!

Augustin.

Chronik

Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.
Armenfachen.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde Beyträge.

Am 21sten May wurden bey einer vergnügten Kindtaufe, mit allgemeiner Zustimmung der Gesellschaft, für die Armen gesammelt 7 Thlr. 1 Gr.

2.
Gebührne, Getraueete, Gestorbene in Halle etc.
April, May 1805.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 25. April dem D. Krafe eine T., Thaddea. — Den 11. May dem Tuchmachermeister Arnold ein S., Ehrhard August.

Ulrichsparochie: Den 19. May dem Bäckermeister Keuscher eine T., Christiane Sophie. — Den 23. dem Handarbeiter Zander ein S., Christian Carl.

Moritzparochie: Den 14. May dem Lohgerbermeister Beeck ein S., Friedrich August. — Dem Zimmergesellen Mercker ein S., Christian Andreas. — Dem Lampenpucker Berger eine T., Dorothee Sophie. — Den 24. dem Seifensiedermeister Lincke eine T., Marie Rosine.

Dom,

Domkirche: Den 13. April dem Friseur Ibring ein S., Carl Ludwig Ferdinand. — Den 15. May dem Leinewebergesellen Rosenhan ein S., August Mathias. — Den 19. dem Stiefelwischer Müller eine Z., Johanne Marie.

Neumarkt: Den 21. May eine unehel. Z.

Glauchau: Den 20. May dem Strumpfwirkermeister Niebhan eine Z., Rosine Eltfabeck. — Dem Strumpfwirkermeister Schurig eine Z., Marie Sophie. — Eine unehel. Z.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 26. May der Salzwirkermeister Menthe mit J. E. Kleese geb Scheffelin.

Ulrichsparochie: Den 26. May der Nädlermeister Heynemann mit J. S. Metzgerin.

Domkirche: Den 26. May der Schneidermeister Wendel mit J. C. Krusin.

Glauchau: Den 26. May der Kaufmann Müller mit J. C. S. Finkin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. May der Solbat Kälberlahn, alt 20 J. Brustentzündung. — Den 21. ein unehel. S., alt 2 J. Streckfuß. — Den 22. des Copisten Kilger Ehefrau, alt 50 J. 1 W. 3 Z. Brustkrankheit. — Den 23. des Handarbeiters Ohme Z., Johanne Friederike, alt 1 W. 2 B. 1 Z. Streckfuß. — Den 25. des Organist Berger Wittwe, alt 58 J. 1 W. 2 B. 3 Z. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 18. May des Handarbeiters Günther S., Johann Friedrich Carl, alt 4 J. Scharlachfieber. — Den 19. des Schloßermeisters Biegemann Ehefrau, alt 36 J. 5 W. Nervenfieber. — Den 20. des Tischlermeisters Hesse S., Johann August, alt 6 J. 7 W. Friesel. — Den 22. des

des Handarbeiters Zander S., Johann Andreas, alt 2 J. 10 M. Zahrfieber — Den 23. des Schneidemeisters Graue L., Marie Charlotte, alt 1 J. 18 W. 6 Z. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 21. May des Schneidemeisters Voerkarde L., Dorothee Friederike alt 7 J. Auszehrung. — Den 25. der Referendarius Dreyfig, alt 73 J. 3 M. Entkräftung. — Der Bürger Bersch, alt 87 J. 5 M. 1 W. Entkräftung.

Neumarkt: Den 21. May des Bürgers Loffe S., Joh. Friedrich, alt 6 Z. Jammer.

Glauchau: Den 18. May des Lieutenant zu Frankfurt an der Oder v. Brandenstein L., Leopoldine Caroline Wilhelmine, alt 2 J. 1 M. 2 Z. Lungenkrankheit. — Den 24. der Schieferdecker-Obermeister Krause, alt 73 J. Entkräftung.

Bekanntmachungen.

Es ist in voriger Woche ein goldnes Herz, in welchem ein Kreuz befindlich, an einem schwarzen Schnürchen hängend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe es beym Faktor Borgold gegen ein Douceur abzugeben.

Demnach die Pachtzeit des hiesigen Raths-Weinkellers und Zubehörs, welcher bisher ein jährliches Pachtgeld von 337 Thaler incl. $\frac{1}{2}$ in Golde getragen, mit dem 28sten August 1806 zu Ende gehet, und zu dessen anderweiten Verpachtung auf 6 oder dem Befinden nach 12 Jahre, die Licitations-Termine auf

den 30sten Juny,
den 30sten July und
den 31sten August d. J.

anberaumt worden; Als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und können sich diejenigen, welche solchen Weinkeller und Zubehör zu erpachten gesonnen sind,

sind, besagte Tage, Morgens um 10 Uhr, vor hiesiger Rathsstube eintreffen, ihr Gebot thun, und gewärtigen, daß mit dem Meistbiethenden nach erfolgter Allerhöchster Approbation auf anderweite 6 oder 12 Jahre ein Pachtkontrakt abgeschlossen werden wird.

Signatum Halle, den 10ten May 1805.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Es sollen den 7ten Juni Nachmittags um 2 Uhr von der verstorbenen Frau Diaconus Petermann auf dem Neumarkte in der Breitungasse verschiedene Mobilien, als Zinn, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und Hausrath, wie auch eine gute Kofle, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Halle, den 27sten Mai 1805.

In Gefolge eines Befehls des Königl. Hochtbl. Magdeburg. Consistorii sollen die der Kirche zu U. L. Frauen gehörige Wohnung, Läden und Keller auf und unter dem Marien-Bibliothekgebäude, ingleichen die Läden und Kammern an der Morgen- und Mittagsseite der Kirche, und der Mitternachts- und Mittagsseite des rothen Thurms, in sofern solche der Kirche zuständig sind, von Michaelis d. J an, an den Meistbiethenden vermietet werden, und sind zu Biethungsterminen der 12ten und 13ten Jun. d. J. Nachmittags um 2 Uhr auf der Conventstube im Bibliothekgebäude angesetzt, in denen zugleich die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden sollen, unter denen die Vermietungen geschehen.
Halle, den 22sten May 1805.

Das Kirchen-Collegium zu U. L. Frauen.

Neues Birkenwasser von vorzüglicher Güte, die Flasche 10 Gr; trockne Ameiseneyer, die Kanne 6 Gr.; bey C. S. Rißel am Ulrichsthor auf dem Neumarkte.

Es sind 2 große, gut gezeichnete, auf den Mann dressirte, von Schwein-Fänger und Doggen-Nase gesallne, einjährige Hunde, männlichen Geschlechts, zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem
Buchbindermeister Salomo,

Ein der Auffündigung so leicht nicht unterworfenese
Capital von 500 bis 600 Thaler Cour. soll, gegen ge-
wöhnliche Zinsen, auf sichere Hypothek, wohin jedoch
leere Häuser, höherer Vorschrift gemäß, nicht zu rechnen
sind, ausgeteilt werden. Wem damit gedienet ist,
der kann bey mir nähere Auskunft erhalten.

Steblich.

Hey dem Seiden-Cultivateur Trothe auf dem
Waisenhaus in Halle, sind Seiden-Groins, das Loth
für 6 Gr., wie nicht weniger folgende bey dem Seiden-
bau erforderliche Geräthschaften: als sechs Spinneln mit
drey Gestellen, eine Weise mit Spulrade und 24 Spulen,
desgleichen 65 Duzend Netze, welche auch vor die Dess-
nungen der Sericeeböden zu Abhaltung der Wögel ge-
braucht werden können, um billige Preise zu verkaufen.

Gute Rheinische Fässer, von 4, 8 und 16 Eimer,
letztere auch mit eisernen Keissen, sind bey mir zu haben.

Büchling.

Mein Waarenlager habe ich wieder mit sehr schö-
nen, ganz neuen, geschmackvollen Waaren sortirt, wovon
Diejenigen, welche mich mit ihrem Zuspruch beehren
wollen, sich genau überzeugen können. Auch wird mein
ganzes Bestreben seyn, mich durch prompte Bedienung
und äußerst billige Preise immer mehr zu empfehlen.

Halle, den 6 May 1805.

Johann Gottlieb Gödecke.

Sollte ein junger Mensch vom Lande Lust haben,
die Tischlerprofession unter billigen Bedingungen zu er-
lernen, so können dessen Angehörige sich beyrn Faktor
Borgold am Waisenhaus melden.

In der großen Steinstraße Nr. 120 ist die mitt-
lere Etage, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern,
Küche, Keller, Holzammer, Pferdestall, nebst Stube
und Küche, und eine Wagenremise, auf Michaelis d. J.
zu vermietzen. Miethlustige melden sich gefälligst bey
der Wittwe Wenken, geb. Lamprecht.

Nachricht für Geschäftsmänner. Derjenige Kaufmann, Fabrikant, Oekonom, Kapitalist u. s. w., dem daran gelegen ist, seine Geschäfte oder Geld-Angelegenheiten, durch eine zweckmäßig eingerichtete Rechnungs- und Buch-Führung in Ordnung zu bringen, oder seine bisher befolgte Methode durch größere Deutlichkeit und Kürze verbessert zu sehen, kann mit sehr geringen Kosten in kurzer Zeit eine vollständige und deutliche Anweisung, auch dazu eingerichtete Rechnungsbücher und Tabellen erhalten. Er wende sich in frankirten Briefen, worin die Art der Geschäfte oder Angelegenheiten, doch ohne Namen der dabey interessirten Personen, deutlich aus einander gesetzt seyn müssen, unter der Adresse An Unterzeichneten, welcher die Briefe auf der Stelle befördern wird. Vor Ausarbeitung der Anweisungen aber wird das Honorar nach Verhältniß des dazu nöthigen Zeit- oder Kostenaufwandes bestimmt angezeigt, doch nicht zum Voraus genommen werden.

Der Faktor **Borgold**, am Waisenhanse wohnhaft.

Trockne Kohlensteine sind zu haben, und zwar:

Knapendorfer, in gewöhnlicher Form, 12 Gr.

Gute Schlettauer, in größerer Form, 10 Gr.

Diese Art Doppelseine, 20 Gr.

Einzeln werden sie in meiner Niederlage am alten Markt, Nr. 543 und auf meinem Streich-Platze zwischen dem Moriz- und Mannischen Thore hinter der Stadtmauer von meinen Aufsehern verkauft. Im Ganzen bestellt und bezahlt man sie blos an mich

den Geldwechsler **Ludwig** in der Schmeerstraße.

Wer mir klare Kohle anfahren will, kann sich melden, und Fuhrlohn und Bedingungen erfahren.

Ludwig.

Jeder erhält fürs Fuder Schutt 1 Gr., wenn er ihn auf meinem neu angelegten Streich-Platze abladet.

Geldwechsler **Ludwig.**